Ralf F. Hartmann

Sleeping. 4.2015
Richard Rabensaat
Magdeburg; ehemalige JVA im Rahmen der Ausstellung „Sinnlichkeit“

Hypnos (Schlaf) und Thanatos (Tod) – die beiden Söhne der Nachtgöttin Nyx – werden in der griechischen Antike als eng beieinander liegende Zustände menschlicher Existenz begriffen. Der römische Dichter Ovid spricht später sogar vom Schlaf als „Abbild des Todes“. Für die Meisten Menschen findet Schlaf so selbstverständlich und unbewusst statt, dass sie kaum über seine Bedeutung und Funktionen nachdenken. Dass Schlaf heute nicht länger als Zustand körperlich-geistiger Inaktivität angesehene wird, geht auf die erstmalige Erfassung von Gehirnströmen in den 1930er Jahren zurück. Erst die Entwicklung des Elektro-Encephalo-Gramms (EEG) erlaubte Erkenntnisse darüber, wie aktiv das Gehirn gerade während des Schlafes ist.

Richard Rabensaat nimmt sowohl die historische als auch die aktuell gewordene Auseinandersetzung mit dem Thema Schlaf/Schläfer zum Anlass seiner Performance. Durch den performativen Akt wird er gewissermaßen vom „Schläfer“ zum „Täter“, in dem er seinen Körper und die damit verbundenen Erfahrungen von Passivität und Aktivität „live“ erlebbar macht und zur Diskussion stellt. Diese physische Ebene der Präsentation überträgt Rabensaat im zweiten Teil der Performance auf eine Philosophische Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Schlaf. In einer Monologcollage thematisiert er anhand wissenschaftlicher, journalistischer und persönlicher Texte die Bedeutung der vier Schlafphasen und im weiteren Sinne Gewalt und Gewaltbereitschaft.